

## NACHRICHTEN

### TOP-THEMA

#### IT-Risikomanagement

## Cyber Risiken bereiten Sorgen

Zu den neuen Top-Risiken zählen vor allem Cybervorfälle, die weltweit auf Platz 3 des Allianz-Risiko-Rankings stehen, in Europa und in den USA auf Platz 2 gestiegen sind und in Großbritannien und Deutschland sogar erstmals Platz 1 erreicht haben.

Deutsche Unternehmen fürchten sich am meisten vor Cyber Risiken wie IT-Ausfällen, Spionage und Datenmissbrauch, so das Allianz Risk Barometer 2017, das jährlich die wichtigsten Risiken für Unternehmen weltweit, für einzelne Regionen und Länder sowie ausgewählte Industriezweige untersucht. Cybervorfälle sind in Deutschland von Platz 3 auf die Spitzenposition des jährlichen Rankings zu Unternehmensrisiken vorgerückt und befinden sich auch weltweit unter den Top-3-Risiken. Drohende Verluste aus Betriebsunterbrechungen gelten auch im fünften Jahr in Folge als das wichtigste Unternehmensrisiko weltweit und liegen in Deutschland ebenfalls unverändert auf Platz 2. Cybervorfälle gelten vor allem in der Kreditwirtschaft, der Telekommunikationsbranche sowie im Handel als Top-Risiko. Immer mehr Unternehmen entwickeln deshalb gezielte Cyber-Abwehrstrategien. Die Gefährdung durch Cyber Risiken geht einher mit dem technologischen Wandel hin zu einer digitalen Wirtschaft, in der immaterielle Ver-

mögenswerte eine immer größere Rolle spielen: Daten, Patente und spezifisches Wissen geraten zunehmend in das Visier von Cyberkriminellen. Cybervorfälle gehen mittlerweile weit über Hackerangriffe und Datenmissbrauch hinaus und gefährden digital vernetzte Unternehmen in doppelter Hinsicht: Sie können nicht nur selbst Opfer werden, sondern auch indirekt betroffen sein, wenn kritische Infrastruktureinrichtungen angegriffen und lahmgelegt werden. Neben Cyberkriminalität können auch operationelle Risiken, etwa technisches oder menschliches Versagen, größere System- und Betriebsausfälle auslösen.

Deswegen legt auch die Bankenaufsicht einen zunehmenden Schwerpunkt auf das IT-Risikomanagement und IT-Sicherheit. „Wo Chance ist, ist auch Risiko“, sagt der Chef der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Felix Hufeld. Digitalisierung schaffe eine riesige Angriffsfläche. Die Geschäfts- und Wertschöpfungsprozesse im Finanzsektor sind stark IT-abhängig und mit einem signifikanten Anteil historisch gewachsener Altsysteme verbunden. „Sorgen bereitet mir, dass IT-Sicherheit häufig nur unter dem Kostenaspekt betrachtet wird“, sagt Hufeld. Vertrauen in Finanzdienstleister bedeute heute aber vor allem auch Vertrauen in die Sicherheit der IT und den Schutz persönlicher Daten. Diese Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten, sei eine immense Heraus-



FACHZEITSCHRIFT  
**RISIKO MANAGER**

» Hier bestellen



DIE AKTUELLE AUSGABE  
**die bank 01 //2017**

» Hier bestellen

# Wirksam gegen Geldwäsche



## Handbuch Bekämpfung der Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität

Herausgegeben von **Rüdiger Quedenfeld**,  
RA und Geschäftsführer RQ Sicherheitsmanagement  
Mit Beiträgen von Lutz Beuther, Dr. Indranil  
Ganguli, Udo Mühlroth, Rüdiger Quedenfeld  
und Marc Studer  
4., völlig neu bearbeitete Auflage 2017, 548 Seiten,  
fester Einband, € (D) 82,-, ISBN 978-3-503-17075-3

Weitere Informationen:

 [www.ESV.info/17075](http://www.ESV.info/17075)

**Auch als eBook erhältlich:** mit komplett ver-  
linkten Inhalts- und Stichwortverzeichnissen.

 [www.ESV.info/17076](http://www.ESV.info/17076)

Initiativen gegen Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität bleiben in der Praxis oft erschreckend unwirksam. Doch gilt es nicht nur, der zunehmenden Raffinesse doloser Aktivitäten organisationsgerecht entgegenzutreten. Das oft äußerst komplex verzahnte Vorschriftenregime birgt zusätzlich Risiken unbedachter Compliance-Verstöße.

## Maßnahmen rechtssicher umsetzen

Rüdiger Quedenfeld und sein Expertenteam vermitteln Ihnen, worauf es in der Praxis ankommt.

- ▶ **Nationaler und internationaler Rechtsrahmen** insb. Geldwäschegesetz, aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- ▶ **Hinweise und Empfehlungen** aus den Organisationen insb. der Deutschen Kreditwirtschaft,
- ▶ **Ausgestaltung der „Zentralen Stelle“** und Verantwortlichkeiten des Geldwäschebeauftragten,
- ▶ **Erstellung der Gefährdungsanalyse** für spezifische Präventionsbereiche, inkl. Indikatoren und Methoden zur Risikobewertung (Risikomatrix).

## Schwachstellen systematisch erkennen

Die Neuauflage berücksichtigt die **Auswirkungen der 4. EU-Geldwäscherichtlinie** und das **Finanzsanktions- und Embargoregime der EU** in seinen praktischen Konsequenzen mit vielen Umsetzungsbeispielen. Ein Schwerpunkt Kapitel widmet sich zudem dem hoch relevanten **Risikofeld Jahresabschluss**.

»Das Buch wird dem Anspruch eines Standardwerks zum Thema Geldwäschebekämpfung gerecht und kann als fundiertes Nachschlagewerk uneingeschränkt empfohlen werden.«

Zur Voraufgabe in: RISIKO MANAGER 16.2013

**ESV** ERICH  
SCHMIDT  
VERLAG

*Auf Wissen vertrauen*

Bestellungen bitte an den Buchhandel oder: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG · Genthiner Str. 30 G · 10785 Berlin  
Tel. (030) 25 00 85-265 · Fax (030) 25 00 85-275 · [ESV@ESVmedien.de](mailto:ESV@ESVmedien.de) · [www.ESV.info](http://www.ESV.info)



## TOP-THEMA

forderung – für traditionelle Anbieter ebenso wie für FinTechs. Denn was heute als sicher gilt, kann morgen schon Einfallstor für Cyberangriffe sein. „Wir fordern diese Sicherheit ein und verlangen von den Unternehmen, diese Sicherheit auch von ihren IT-

Dienstleistern und Zulieferern einzufordern. Vor uns allen liegt eine gewaltige Lernkurve“, so Hufeld im Rahmen des Neujahrspresseempfangs der Finanzaufsicht in Frankfurt am Main. (Stefan Hirschmann, Roger Thiel)



© Igor Stevanovic / fotolia.com

## NEWS

**Vorstände bleiben Männerdomänen**

## Zu wenig Frauen in den Banken-Chefetagen

In den Spitzengremien des Finanzsektors sind Frauen weiterhin in der Minderheit, obwohl sie bei Banken und Versicherungen die Mehrheit aller Beschäftigten stellen. In den Aufsichts- und Verwaltungsräten der 100 größten Banken des Landes (nach Bilanzsumme) lag der Frauenanteil im letzten Jahr bei gut 21 Prozent. Das ist nicht mehr als im vorangegangenen Jahr. Bei den 59 größten Versicherungen (gemessen an den Beitragseinnahmen) gab es immerhin einen Anstieg um drei Prozentpunkte auf etwas mehr als 22 Prozent. Damit konnten die Versicherungen die Banken erstmals überholen. In den Vorständen blieb der Frauenanteil mit gut acht Prozent bei den Banken und fast zehn Prozent bei den Versicherungen sehr niedrig.

Eine aktuelle Studie belegt, dass Frauen an der Spitze aller großer Unternehmen in Deutschland nach wie vor deutlich unterrepräsentiert sind, auch wenn ihr Anteil in Vorständen und Aufsichtsräten im vergangenen Jahr etwas stärker zugenommen hat. In den Vorständen der Top-200-Unternehmen waren zum Ende des Jahres 2016 gut acht Prozent, in den Aufsichtsräten knapp 23 Prozent Frauen vertreten. Das entspricht im Vorjahresvergleich einem Plus von rund zwei beziehungsweise drei Prozentpunkten, wie aus dem „Managerinnen Barometer 2017“ hervorgeht, den das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) vorstellte.

Etwas stärker voran ging es in den Aufsichtsräten jener Unternehmen, die unter die seit Januar 2016 verbindliche Geschlechterquote fallen: Sie konnten den Frauenanteil sogar um gut vier Prozentpunkte auf mehr als 27 Prozent steigern. Vorreiter bleiben die im DAX-30 notierten Unternehmen, die die 30-Prozent-Marke im Durchschnitt bereits überschritten haben. „Die Geschlechterquote für Aufsichtsräte zeigt eine erste Wirkung“, sagt Elke Holst, Forschungsdirektorin für Gender Studies am DIW Berlin. „Dass Frauen und Männer gleich stark in Spitzengremien vertreten sind, ist aber nach wie vor in weiter Ferne. Vor allem die Vorstände bleiben eine Männerdomäne“, so Holst.

Schreibt man die Entwicklung des Frauenanteils in Aufsichtsräten und Vorständen der vergangenen Jahre linear fort, würde

es in der Gruppe der Top-200-Unternehmen noch mehr als 60 Jahre dauern, bis in den Vorständen eine geschlechterparitätische Besetzung erreicht ist. In den Aufsichtsräten wäre das in 18 Jahren der Fall. Die Berechnungen des DIW zeigen allerdings, dass Unternehmen, die die 30-Prozent-Schwelle überschritten haben, ihren Frauenanteil in ihren Aufsichtsräten danach kaum oder gar nicht weiter erhöhen. Ähnlich in den Vorständen. Keins der 200 größten Unternehmen, das im Jahr 2015 einen Frauenanteil im Vorstand von einem Viertel oder mehr hatte, steigerte diesen Anteil danach weiter.

Um künftig mehr Frauen in Spitzenpositionen zu bringen, empfehlen die Studienautorinnen ergänzend zur verbindlichen Geschlechterquote eine ganze Reihe an Maßnahmen. So könnten finanzielle Anreize dafür sorgen, dass sich Väter stärker an der Kindererziehung oder an der Pflege Angehöriger beteiligen. Dies könnte durch eine Erhöhung der sogenannten Partnermonate beim Elterngeld oder durch neue Leistungen im Rahmen einer Familienarbeitszeit erreicht werden. Unternehmen sollten ihren Beschäftigten mehr Zeitsouveränität zugestehen und eine zeitweise Arbeitszeitreduktion nicht als Zeichen für geringe Karriereambitionen deuten.

**Advent International und Bain Capital PE übernehmen**

## Concardis-Verkauf ist besiegelt

Zu einem nicht näher bezifferten Preis haben Advent International und Bain Capital Private Equity den deutschen Paymentdienstleister Concardis aus Eschborn übernommen; der Kaufvertrag ist in trockenen Tüchern. Bislang war Concardis ein Gemeinschaftsunternehmen im Besitz der deutschen Kreditwirtschaft. Das Dienstleistungsangebot der Eschborner erstreckt sich auf den gesamten Point-of-Sale-Zahlungsverkehr, E-Commerce, Zahlungen bei Mehrkanalvertrieben und Zusatzleistungen im Händlergeschäft. Der Transaktionsumsatz wurde zuletzt um 19,1 Prozent auf 41,9 Mrd. € gesteigert.

Die neuen Eigentümer wollen den eingeschlagenen Wachstums- und Internationalisierungskurs fortsetzen. Mit mehr als 20 Investitionen in relevanten Marktsegmenten zählen die Private Equity Investoren zu den erfahrensten Kapitalgebern im Finanzdienstleistungssektor. Sie haben zuletzt u. a. die Entwicklung von ICBPI und ISP Processing in Italien sowie von Worldpay in

## NEWS

Großbritannien unterstützt. Concardis habe nun finanziell starke Partner zur Unterstützung des kontinuierlichen Wachstums und der Internationalisierung seines Geschäfts gewonnen, sagte Marcus W. Mosen, Vorsitzender der Geschäftsführung. Die Paymentbranche befinde sich derzeit in einem umfassenden Konsolidierungsprozess, an dem man aktiv teilnehmen wolle. Für die beiden Investoren sei Concardis die ideale Plattform zur Errichtung eines in Deutschland basierten, führenden internationalen Paymentdienstleisters. Das bringe Vorteile für das Unternehmen, für Mitarbeiter und Kunden.

Der Abschluss der Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung von Aufsichtsbehörden, einschließlich der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Bundesbank.

## Supply-Chain-Finanzierung

### NordLB digitalisiert Firmenkundengeschäft

Die Norddeutsche Landesbank (NordLB) und das deutsche FinTech Traxpay haben eine Kooperation bekanntgegeben. Traxpay soll beim Ausbau der Digitalisierungsstrategie der Bank helfen und die Leistungen im Bereich Supply-Chain-Finanzierung (SCF) durch ein Plug-in für den Direktzugang zu den ERP-Systemen der Kunden verbessern. Diese profitieren unmittelbar von kürzeren Reaktionszeiten, mehr Transparenz, höherer Flexibilität und effizienteren administrativen Abläufen. „Mit der Technologie von Traxpay können wir unsere Firmenkunden bei der Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung in ihren Wertschöpfungsketten unterstützen, indem wir Vernetzungen und Daten nutzen, die in ihren Systemen bereits vorhanden sind“, sagt Olaf Hugenberg, Leiter Corporate Finance der NordLB. Die Digitalisierung der komplexen SCF-Transaktionen biete einfachere und kostengünstigere Verwaltungsabläufe, kürzere Reaktionszeiten und ein hohes Maß an Flexibilität bei der Abwicklung von Geschäften.

Handelspartner können damit ihre ERP-Systeme problemlos untereinander und mit den Backendsystemen von Banken vernetzen. Dadurch wird die Kommunikation zwischen allen Beteiligten

effektiv automatisiert. Es sind sofort vollständige Rechnungsdaten verfügbar, um alle Prozesse zu beschleunigen, die für effiziente SCF-Transaktionen erforderlich sind. Diese Funktionen bieten Unternehmen ein hohes Maß an Flexibilität und viele Vorteile durch die Optimierung von Working-Capital- und Cash-Flows, Verbesserung der Liquidität und Minimierung des Risikos. Die Banken profitieren von besseren Kundenbeziehungen und einem sehr geringen Verwaltungsaufwand für das Management ihrer SCF-Produktportfolios.

## Commerzbank will Mittelstand unterstützen

### Digitalisierungsplattform #openspace

Nichts geht anscheinend mehr ohne Digitalisierung. Die vielfältigen Aufgabenstellungen beim Ausbau digitaler Geschäftsmodelle stellen die meisten Unternehmen jedoch vor große Herausforderungen. Zur Unterstützung des deutschen Mittelstands hat die Commerzbank nun in Berlin-Schöneberg den #openspace entwickelt, eine vernetzte Plattform von Mittelstand, Innovationspartnern und Start-ups. „Hier wird die digitale Transformation durch maßgeschneiderte Programme gefördert und langfristig begleitet“, sagt CEO und Founder Holger Werner. Geschäftsführer Joachim Köhler ergänzt, das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ stehe dabei an oberster Stelle.

Wer hier mitmachen will, muss sich zunächst an den allgegenwärtigen Hashtag (das Doppelkreuz) gewöhnen: Neben einem sechswöchigen Basisbaustein namens #SenseOfUrgency bietet #openspace verschiedene Aufbaumodule für eine langfristige Unterstützung des Unternehmens. Der Baustein #DigitalLab beispielsweise zielt darauf ab, ein bestehendes Geschäftsmodell um digitale Produkte und Prozesse zu ergänzen. Im #DisruptiveLab wiederum soll das bestehende Geschäftsmodell in drei Phasen grundlegend verändert werden. Zusätzlich zum Angebot für den deutschen Mittelstand wird in der #StartupFactory Raum und Unterstützung für internationale Start-ups zur Verfügung gestellt, die im deutschen und europäischen Markt Fuß fassen oder expandieren möchten.

## NEWS

### Zahlungsverkehr

## Im E-Commerce dominiert die Lastschrift

Das Weihnachtsgeschäft hat den Handel feiern lassen: Mit insgesamt 55,62 Mrd. € gaben die Deutschen 2016 so viel Geld wie noch nie für Geschenke aus. Laut einer aktuellen Studie von Payone, B+S Card Service und Statista stiegen die Umsätze im Weihnachtsgeschäft sowohl im stationären als auch im Online-Handel weiter an und erzielten einen neuen Rekord. Die Studie basiert auf anonymisierten Transaktionsdaten. Demnach ist die beliebteste Zahlungsmethode im E-Commerce die Lastschrift. Nahezu 33 Prozent aller Käufe werden mit dieser Zahlungsart getätigt. Wallets wie PayPal werden bei über 32 Prozent der Käufe zur Zahlung eingesetzt und liegen somit ganz knapp an zweiter Position. Männer nutzen diese beiden Zahlungsverfahren deutlich häufiger als Frauen.

Die Zahlungsarten für kostspieligere Einkäufe platzieren sich in der Reihenfolge Vorkasse (fast 235 €), Rechnung (129 €), Nachnahme (127 €), Finanzierung (120 €) und Kreditkarte (114 €). Der durchschnittliche Einkaufswert bei Online-Käufen mit diesen Zahlungsarten liegt damit jeweils deutlich über 100 €. Bei Kartenzahlung im Weihnachtsgeschäft des stationären Einzelhandels wird die Girocard mit großem Abstand am häufigsten eingesetzt. Fast 80 Prozent der Kartenzahler zahlen ihren Einkauf mit der Girocard. Die Anteile der Nutzung von Visa und MasterCard sind mit 1 Prozent Unterschied recht ähnlich. Die VisaCard kommt bei 10,4 Prozent und die MasterCard bei 9,4 Prozent der Kartenzahlungen zum Einsatz. Die Maestro Card hat einen Anteil von 2,3 Prozent an allen Käufen. Bei Zahlung mit der Girocard liegt der durchschnittliche Einkaufswert knapp unter 50 € und ist damit am geringsten. Mit sehr geringem Vorsprung und einem Durchschnittseinkaufswert von 49,85 € platziert sich die Maestro Card knapp davor. Bei per Visa und MasterCard gezahlten Einkäufen beträgt der Einkaufswert im Vergleich durchschnittlich je 72 € und 85 € – ein klarer Vorsprung.

### Das Börsen-Unwort des Jahres 2016

## Gewonnen hat der „Anlagenotstand“

Nach „Zinswende“ und „Guthabengebühr“ in den letzten beiden Jahren ist es diesmal der „Anlagenotstand“, der vom Team der Düsseldorfer Börse als „Börsen-Unwort des Jahres“ 2016 ermittelt wurde. Einstimmig haben sich Geschäftsführung, Makler und Händler auf dieses Wortungetüm geeinigt. Ihre Wahl begründen die Düsseldorfer wie folgt:

„Notstände kennt man üblicherweise bei Naturkatastrophen, Krieg und Aufruhr oder auch im Strafrecht, wenn bestimmte, eigentlich strafbare Handlungen durch das Vorliegen einer solchen Lage gerechtfertigt und z.B. Gefahren für Leib und Leben abgewendet werden. Gefahren bestehen für die Anleger unzweifelhaft – und das schon länger. Die Zinsen sind in weiten Bereichen in den homöopathischen Bereich abgetaucht oder gar schon negativ, Gebühren für Guthaben stehen vor der Tür und sichere, Ertrag bringende Anlagen scheint es nicht mehr zu geben. (...) Und dann kommt zum Jahreswechsel noch die Inflation zurück. Dies ist ein echter Notstand.(...)“

Der Notstand werde allerdings schnell generalisiert und verstelle den Blick aufs Ganze, heißt es weiterhin. Anders sei es nicht zu erklären, dass die Anleger noch immer nicht Aktien als Ausweg aus der Misere erkennen würden. Die Aktienmärkte stiegen seit fünf Jahren ordentlich an und gerade bei längerfristigen Anlagen und einem Fokus auf ertragsstarke Unternehmen könne mit einem diversifizierten Portfolio kaum etwas schiefgehen, nutzen die Börsianer die Vorstellung des Unworts zur Werbung in eigener Sache.

Ihr „Börsen-Unwort des Jahres“ ermittelt die Börse Düsseldorf seit dem Jahr 2001 (damals: „Gewinnwarnung“); zehn Jahre weniger als ihr Vorbild, die „Sprachkritische Aktion Unwort des Jahres“, die diesmal den „Volksverräter“ in den Mittelpunkt stellte.

## NEWS

### Ausbau des Digitalangebots

## W & W übernimmt Mehrheit an treefin

Die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W) hat für einen nicht genannten Preis 75 Prozent der Anteile am Münchener FinTech-Unternehmen treefin AG übernommen. Die Kunden der Gruppe sollen dadurch noch in diesem Jahr in die Lage versetzt werden, den von treefin entwickelten digitalen Finanzassistenten nutzen können und so mehr Übersicht und Komfort bei der Nutzung ihrer Bank- und Versicherungsprodukte erhalten. treefin versteht sich als Kontaktstelle zwischen Bank- und Versicherungskunden sowie Beratern. Den Nutzern wird mit der App eine Plattform geboten, in der sie alle Versicherungen, Konten und Kapitalanlagen verwalten können. Brauchen sie Unterstützung, wird auf Wunsch ein Berater vermittelt. Dieser erhält dafür eine Vergütung, einen sogenannten Lead. Der digitale Finanzassistent verfolgt eine Mobile-First-Strategie, ist aber auch klassisch über den Internet-Browser am PC nutzbar.

Für die W&W-Gruppe ist die Akquisition ein wichtiger Schritt, um die eigene Digitalisierung voranzutreiben und gleichzeitig den sechs Millionen Kunden neue digitale Leistungen zur Verfügung zu stellen, wie Digital Customer Officer Rüdiger Maroldt erläuterte. Die Wüstenrot Bank hat auch bereits einen Robo-Advisors im Angebot. Hier wird das Know-how erfahrener Portfolio-Manager mit der einfachen Bedienung einer Online-Anwendung verbunden. Je nach Erfahrung des Anlegers lässt sich so in wenigen Minuten eine breit gestreute Vermögensanlage auf Basis von Exchange Traded Funds anlegen. Das ETF-Portfolio wird täglich von erfahrenen Vermögensverwaltern überwacht und bei Bedarf optimiert.

### Suche nach Ausweichquartier bis 2030 läuft

## Bundesbank muss umziehen

Eine Suche nach 35.000 Quadratmetern Bürofläche ist auch in Frankfurt nicht so einfach. Fast 50 Jahre nach seiner Fertigstellung soll das Hauptgebäude der Deutschen Bundesbank in der Wilhelm-Epstein-Straße ab 2019 erstmals gründlich saniert wer-

den, und dafür müssen die rund 2.000 Bundesbanker aus dem Hauptquartier aus- und umziehen. Nach einem geeigneten Ausweichquartier sucht die Bundesbank derzeit mit Zeitungsanzeigen sowie im Internet. Der für den Umbau zuständige Vorstand Johannes Beermann zeigte sich guter Dinge, ein geeignetes Objekt zu finden. „Wir wollen an unserem jetzigen Standort bleiben und diesen baulich verdichten, um auch die Mitarbeiter zurück in die Zentrale zu holen, die zurzeit an anderen Standorten in Frankfurt arbeiten“, fuhr Beermann fort. So sollen letztendlich die Effizienz gesteigert und unnütze Wege vermieden werden.

Das Projekt Umbau steht derzeit noch ganz am Anfang. Der Auszug in ein Ausweichquartier sei mit Rücksicht auf den laufenden Dienstbetrieb die beste Lösung, so Beermann. Vor Ende 2019 ist nicht mit dem Bezug des Ausweichquartiers und dem Beginn der Bauarbeiten zu rechnen. Aktuell gehen die Bundesbanker davon aus, dass die Maßnahme bis zum Jahr 2030 beendet sein wird.

### Projektmanagement

## Digitale Projekte beherrschen

Die schnell fortschreitende Digitalisierung mit ihren sprunghaften Technologieentwicklungen erfordert für Unternehmen eine individuelle digitale Strategie. Immerhin 69 Prozent der von Roland Berger und dem Internationalen Controller Verein (ICV) befragten Manager sehen den technologischen Wandel als große Chance, allerdings glaubt nur ein Viertel von ihnen, darauf gut vorbereitet zu sein. Mehr als die Hälfte der Studienteilnehmer erwartet radikale Veränderungen durch die Digitalisierung. Gleichzeitig herrscht eine große Unsicherheit darüber, wie die Entwicklung das bestehende Geschäftsmodell verändern wird. Der digitale Wandel kann nicht durch allgemeinen Aktionismus bewältigt werden. Erst auf Basis einer Analyse der digitalen Trends im eigenen Geschäftsfeld und einer entsprechenden Digitalisierungsstrategie lässt sich der individuelle Handlungsbedarf ermitteln. Banken müssen deshalb den Spagat zwischen sinnvollen Investitionen in die digitale Transformation und gesunden Finanzen bewältigen. Um sich auch finanziell nachhaltig an die digitale Zukunft anzupassen, sollte das Controlling deshalb verstärkt in digitale Projekte eingebunden werden.

## AUS UNSERER MARKENWELT

### Basel IV nicht um jeden Preis

Der Chef der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Felix Hufeld, strebt bei der so genannten Vollendung der Eigenkapitalrichtlinie Basel III (= Basel IV) weiterhin eine Verständigung an. „Einen Kompromiss um jeden Preis“ könne es aber nicht geben, sagte Hufeld in Frankfurt.

Das Übermaß an Regulierung drückt nicht erst seit gestern auf die Stimmung innerhalb der Kreditwirtschaft. Vor allem kleine und mittlere Institute sehen sich mit der Fülle von Regularien – rund 1.100 aufsichtliche Regulierungen im weiteren Sinne innerhalb der vergangenen drei Jahre – zunehmend überfordert. Seit Ausbruch der Finanzkrise 2007/2008 ist die Regulierung deutlich verschärft worden. „Aus gutem Grund“, meint BaFin-Präsident Felix Hufeld, denn in den Jahren vor der Krise hätte eine weitreichende Deregulierung stattgefunden, die es zu korrigieren galt. Banken müssen hinreichend solvent sein, und das Bankensystem als Ganzes muss stabil und widerstandsfähig sein. Nur dann können die Institute ihrer wichtigen volkswirtschaftlichen Rolle gerecht werden.(...)

[Den vollständigen Text finden Sie [hier](#).]



Mehr unter: [www.risiko-manager.com](http://www.risiko-manager.com)

### Geldwäsche und Terrorfinanzierung bleiben Hauptgefahrenpunkte

Geldwäsche, Korruption und Terrorfinanzierung sind auch in diesem Jahr wieder die Gefahren, die für die Compliance-Experten in den Banken im Fokus ihrer Arbeit stehen werden. Allerdings ist dabei ein gewisser Trend zu erkennen, denn die Verantwortung der Finanzinstitute, die Geldflüsse von Kriminellen und Terroristen aufzudecken, wird steigen. Allerdings wirkt sich der durch das Niedrigzinsumfeld mit beeinflusste Kostendruck auch auf den Bereich Compliance aus, sagt Seyfi Günay, EMEA-Compliance Direktor bei LexisNexis Risk Solutions. Daher müs-

sen die Banken noch stärker auf die Effizienz ihrer Lösungen achten. „Darüber hinaus lehnen immer mehr Banken eine signifikante Anzahl potenzieller Kunden ab. Dies steht vor allem im Zusammenhang mit den Kosten, die eine Überprüfung möglicherweise auffälliger Kunden nach sich ziehen würde“, so Günay. Die Verhinderung von Terrorfinanzierung werde ein weiteres wichtiges Thema sein. Günay geht davon aus, dass verstärkt Personen zurückreisen werden, die sich von Europa aus dem Kampf des sog. Islamischen Staats (IS) angeschlossen haben. „Diese könnten dann nach ihrer Rückkehr das System der Banken in Deutschland dazu nutzen, Gelder an den IS zu transferieren oder selber Mittel für Anschläge in Deutschland erhalten“, warnt der Experte. Mit dieser Gefahr werden sich deutsche Banken sehr intensiv auseinandersetzen müssen.(...)

[Den vollständigen Text finden Sie [hier](#).]



Mehr unter: [www.info-bank-compliance.de](http://www.info-bank-compliance.de)

### „Individualbeitrag“ bei Verbraucherdarlehen

Das Landgericht Düsseldorf hat die beklagte Bank mit Urteil vom 8. Juli 2015 (12 O 341/14, juris) auf Antrag des Klägers, eines nach § 4 UKlaG eingetragenen Verbrauchervereins, verurteilt, es zu unterlassen, in ihren Formularverträgen mit Verbrauchern zu einem sog. Individual-Kredit die Erhebung eines einmaligen laufzeitunabhängigen Individualbeitrags vorzusehen und zu verlangen. Das Oberlandesgericht Düsseldorf hat mit Urteil vom 28. April 2016 (6 U 152/15, juris) die hiergegen gerichtete Berufung der Beklagten zurückgewiesen und die Revision zugelassen. Nach Zurücknahme der von der Beklagten eingelegten Revision ist das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf rechtskräftig. (...)

[Den vollständigen Text finden Sie [hier](#).]



[www.info-bub.de](http://www.info-bub.de)



## UNSERE VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

TITEL	TERMIN	ORT
Webinar: Instant Payments	19. Januar 2017	-
Intensivseminar: Update MAD II und MAR	24. Januar 2017	Köln
Intensivseminar: MiFID II/MiFIR: Neue Anforderungen an die Marktstruktur – Zentrale Inhalte und Umsetzung	1. Februar 2017	Köln
Intensivseminar: MiFID II: Neue Anforderungen an Product Governance und Anlegerschutz – Zentrale Inhalte und Umsetzung	2. Februar 2017	Köln
Intensivseminar: Rahmenverträge Finanztermingeschäfte	15. Februar 2017	Frankfurt am Main
Fachkonferenz: Zahlungsverkehr der Zukunft	16. Februar 2017	Köln

## WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Stefan Lödorf  
Telefon: 0221/5490-133



E-Mail: [events@bank-verlag.de](mailto:events@bank-verlag.de)



## Impressum

### Verlag und Redaktion:

Bank-Verlag GmbH  
Postfach 450209, 50877 Köln  
Wendelinstraße 1, 50933 Köln  
Tel. 0221/54 90-0  
Fax 0221/54 90-315  
E-Mail: [medien@bank-verlag.de](mailto:medien@bank-verlag.de)

### Geschäftsführer:

Wilhelm Niehoff (Sprecher),  
Michael Eichler, Matthias Strobel

### Gesamtleitung Kommunikation und

**Redaktion:**  
Dr. Stefan Hirschmann  
Tel. 0221/54 90-221  
E-Mail: [stefan.hirschmann@bank-verlag.de](mailto:stefan.hirschmann@bank-verlag.de)

### Bereichsleitung Medien:

Bernd Tretow  
**Layout & Satz:**  
Cathrin Schmitz  
Tel. 0221/54 90-132  
E-Mail: [cathrin.schmitz@bank-verlag.de](mailto:cathrin.schmitz@bank-verlag.de)

### Mediaberatung:

Alexander May  
Tel. 0221/54 90-603  
E-Mail: [alexander.may@bank-verlag.de](mailto:alexander.may@bank-verlag.de)

### Redaktion:

Anja U. Kraus  
Tel. 0221/54 90-542  
E-Mail: [anja.kraus@bank-verlag.de](mailto:anja.kraus@bank-verlag.de)

Erscheinungsweise: mindestens 1 x pro Monat

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags vervielfältigt werden. Unter dieses Verbot fallen insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern. Die Beiträge sind mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, die Redaktion übernimmt jedoch kein Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der abgedruckten Inhalte. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Empfehlungen sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren sowie anderer Finanz- oder Versicherungsprodukte. Eine Haftung für Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Für die Inhalte der Werbeanzeigen ist das jeweilige Unternehmen oder die Gesellschaft verantwortlich.



## BV Detect Das Cyber-Betrugs- erkennungssystem

Sie suchen ein Online-Betrugserkennungssystem, das direkt mit Ihrer Kundenschnittstelle und in Echtzeit arbeitet? Sie wollen aktuelle gesetzliche Anforderungen (wie z. B. MaSI) erfüllen und für kommende Anforderungen gerüstet sein? Sie wollen keine Standardsoftware einbauen, sondern selbst entscheiden, welche Module für Sie relevant sind und welche Sensoren parametrisiert werden?

**Dann sprechen Sie mit uns! Wir finden gemeinsam mit Ihnen eine Lösung!**

## Die Fraud-Management-Lösung

- Modulares System
- Analyse in Echtzeit
- White- und Blacklisting
- Stetige Erweiterung der Sensorik
- Anwendungsspezifisches Regelwerk
- Anpassung an aktuelle Bedrohungslage
- Anwendungsübergreifende Auswertungen
- Kompatibel mit Eigen- und Fremdsystemen
- Prüfung und Erkennung von Schadssoftware
- Permanente Aktualisierung von Sensordaten
- Branchen und Sektor unabhängig einsetzbar
- Transparenz durch nachvollziehbare Entscheidungsbäume
- Statistische Analysen aufgrund historischer Transaktionsdaten
- Keine „Cloud“-Lösung, Hochsicherheitsumgebung in Deutschland

**Kontakt:**

---

**Telefon: 069/4789429-15** (Ingmar Besch)  
**E-Mail: [vertrieb@bank-verlag.de](mailto:vertrieb@bank-verlag.de)**